

Druck und Verlag: Buchdruckerei Wlth. Stumpf, Kommanditgesellschaft Bochum.
Geschäftsstelle: Buddenbergstr. 11, Fernsprecher 123. - Postfachkonto Köln Nr. 41494.
Schriftleitung: Buddenbergstr. 4, Fernsprecher 3875.

[illegible]

nicht angenommen werden könnten.
Mustafa Kemal Pascha antwortete mit einer glatten Ablehnung.

Wid. Konstantinopel, 11. Febr. Aus Angora wird berichtet: Musassa Kemal Pascha habe seinen Truppen den Befehl erteilt, die Kampfhandlungen an sämtlichen Fronten während der Dauer der Londoner Konferenz einzustellen.

Бодум, 14. Febr. 1921.

varen. Hat man letzten Endes die Ursache dieser gewaltigen Niederlage 1918, wenn nicht die Uneinigkeit der deutschen Stände? Denn langsam läßt sich auch der Schiefer über Krieg, Knechtschaft und Revolution. Die ungeheure Propaganda, die gemacht wurde, um alle Schuld des Unglücks auf die alte Regierung abzumalen, diese Verschiebung ist im Begriffe, zu verschwinden. Sie hat in einem Parteistralde geschehen, auch er hat sich zu der Erkenntnis durchgerungen, daß wir 1918 einen anderen Frieden hätten erhalten können, wenn wir nur einige Wochen Geduld bei Fuß gestanden hätten. Herr Rautsch, der ins Ministerium geschickt wurde, um die Schuld Deutschlands festzulegen, hat beim besten Willen diese Schuld nicht finden können. Lloyd George, der jahrelang die Welt gegen Deutschland aufbeist und behauptete, England sei nur in den Krieg gegangen, um alle Welt zu schützen, hat in Birmingham ausgeprochen, für diesen Krieg sei überhaupt kein Startmann verantwortlich zu machen, wir seien alle Hingetaumelt. Da hat er allerdings Edward VII. vergessen. Wenn trotzdem immer noch vonseiten der sozialistischen Beherzung die Kriegsschuld herangezogen wird, und man die breiten Massen immer mit Beschuldigungen aufzuwiegen will, so beweist das nur die geistige Armut. Wir dürfen nicht aufhören, die Märchen, diese gewaltigen Entstellungen, die dazu geföhrt haben, unsere größten Männer vor einer schließlichen Untersuchungsansicht zu stützen. Es gilt die Augenpropaganda zu zerbrechen. Wenn es also historisch feststellend betrachten werden kann, daß wir 1918, wenn die Armeegeschlossen hinter uns gestanden hätte, dem Feinde noch ein Äquivalent entgegengekonnten, dann fragen wir uns: warum hat unsere Armeeg nicht getan? Die Revolution war keine Massenbewegung, sie hatte keine Stimmung, keine geistigen Tendenzen. Sie war eine klassenampferische Wohlketterungsbewegung. Seit 1915 wurde die Disziplinlosigkeit und Unterminierung der Wehrfähigkeit betrieben. Dieser Umstand beweist, wer der Vater dieser Revolution und unserer Wehrlosigkeit ist. Bezeichnend ist daß die Väter der Revolution sich heute schon schämen. Letzten Endes ist die Uneinigkeit der Stände, die diese Niederlage so gewaltigem Umfang verschuldet hat.

Sie schien anfänglich enttäuscht zu wollen, denn als Dr. Kippers den zahlreiche Erschienenen mittheilen mußte, daß der ange kündigte Redner, Dr. rektor Dr. Voellig habe, absagen müssen, nahm man diese Nachricht mit Bedauern auf. Der Zeitpunkt war es jedoch gelungen, in Herrn Dr. Jung aus Weirubden einen Ersatz zu stellen, der e meisterlich verstand, seine Hörer von der erste bis zur letzten Minute im Bann zu halten. Er sprach als edel deutscher (Vater) mit Be geisterung vom „preussischen Geist“, nicht zu de Sünden und Klaffen, sondern unter Betonung des Grundgedankens aller Wiederaufbauarbeit, da alle Stände für das Vaterland da seien und wir ken müßten. Seine Ausführungen führten über keimlichen Parteiegoismus hinaus und wiesen un anhand der Geschichte und Deutschlands zeitige Lage den Weg, den wir zu gehen haben zu Gesundung und Wiederaufrichtung unserer zertrü teten Verhältnisse. Es hieß den starken Eindru ck der Rede abschwächen, wollten wir hier die klar en Gedankengänge des Redners in Einzelsätzen au lösen. Weiter unten lassen wir den Reintext der Rede folgen. —

Der Kandidat zum Kreislag, Bergmann Sabbe, Weimar, machte anschließend an den vorhergehenden Ausführungen, die das Einverständnis der Partei mit der Reichsregierung zu den Darlegungen des Redners ausdrückten und damit eine warme Wahlsparole für die Deutsche Volkspartei darstellten. — Der zweite Vortragende, Geheimrat Dr. Wehrmann, formulierte den regen Eifer in den kleineren Ortsvereinen und die großen Hoffnungen hinwies. Sein Verbleib zum marthaschischen Eintreten für die Partei am Tage der Wahl aus in ein befehltes aufgenommenes Mitglied auf die Deutsche Volkspartei.

Der Redner, Dr. Jung, führte etwa folgendes aus:

Wenn wir die politische Lage betrachten, so fällt uns erſt die ſiebzehnte Frage, wie ſich das deutſche Volk in zwei getrennten Lagern befindet, nicht ein. Wir ſehen, wie in England und Amerika zwei Parteien haben, die im Grunde das nämliche wollen; nicht ſtellt ſich bei uns nicht vor, wie gering die Parteien ſcheide in dieſen Parteien ſind. Bei uns ſind zwei Lager, die zwei Welten verkörpern. Ein ungeheurer Trennungsfuß, eine entſcheidende Kluft ſteht zwiſchen Deutſchen und Deutſche. Was ſt das Trennende und wie können wir Trennende beſeitigen? Zwei Laſenaden liegen in der erſten, daß durch das Druckmittel der Censur, durch die Pariſer Verſammlung, durch dieſen Tag zum erſten Mal eine leidliche Einheitsfront in Deutſchland zuſtande kommt. Zweitens, daß das deutſche Volk zur Einigkeit präpariert werden muß. Man hat immer das geſagt, Deutſchland, Deutſchland aber alles! Gewiſſen Kreiſen geſchmäht, weil man ſag das Liebes nicht beherzigen mochte. Wenn es ſtets zum Krieg und Trübe brachte, ſo kann man ſagen: „Eines der ſchwerſten Jahre in der deutſchen Geſchichte war, als Deutſchland in ſo ſchönem Haber geſpalten war. 1806 kam der Feind vor. Weil die deutſchen Stämme nicht

So ergibt sich die weitere Frage: wie kommt es, daß 'so zahllose Deutsche ihr Vaterland verdingen', konnten zugunsten materieller Interessen. Alle innere Politik, alle wirtschaftlichen und kulturellen Fragen sind nur möglich, so lange, wenn der Staat als solcher noch bestehen kann und souverän ist. Was nützt Sozialisierung, wenn in diesen Tagen in Frankreich beraten wird, ob man nicht die Bergwerke im Ruhrrevier in französische Besitz überführt? Es heissen zwei, innerpolitische Fragen zu erörtern, solange nicht die Grundlage einer gesicherten Außenpolitik fest steht.

Die soziale Frage ist abhängig von außenpolitischen Fragen. Zunächst ist die außenpolitische Sicherheit, die Selbstständigkeit und Unerschütterlichkeit eines wirtschaftlichen und nationalen Lebens notwendig. Wie konnte es aber kommen, daß wir heute in allen Parteien links der Deutschen Volkspartei Übergegangene haben, die nicht letzten Endes auf diese Gesichtspunkte eingeleitet sind. Wir haben eine Partei, der kirchliche Interessen über nationale stehen. Nicht umsonst ist ein Völkervertrag entstanden, der uns ein besonderes Kartell sich die Dankpartei liest. Man brauchte nicht einen nationalen katholischen Staat. Nicht umsonst sind im Rheinlande Sozialisierungsbestrebungen von Preußen im Gange, die jetzt mit einem sozialistischen Programm demantelt werden, nicht umsonst mußte jede Arbeiterbewegung mit kulturpolitischen Aufständnissen erkaufte werden. Nicht umsonst ist daß der Freiheit gegen die Exzesse und Vorkriegsvorlagen ähmt. Dann kommen Parteien, die Klasseninteressen über das Vaterland stellen. Dies ist das große Trennende völkischer Beziehung.

Wir fordern in erster Linie Wahr-
 der vaterländischen Interessen. Er-
 haltung der außenpolitischen Pro-
 dann lange nichts und dann erst die Erledig-
 innerpolitischer Fragen.

Es scheint uns in der Geschichte, als ob
 Deutsche dauernd ringen müßten um se-
 eigenstes Wesen. Die geographische La-
 ge Deutschlands mit seinen offenen Grenzen machte
 zum Zusammenstoß aller Nationen.
 diesem Tummelplatz wurde es auch in geistig-
 Bezug na. Alle Ideen wurden auf deutsche
 Boden ausgetrieben. Der deutsche Geist war
 empfänglichster für das Fremde. Er
 wurde immer klarer sehen in der Geschichte:
 wurden nicht so sehr mit dem Bajonett bezeugt

Neue Vorstellungen der Reichsregierung.

Wth. Berlin. 12. Febr. Nach den Vorberichtigungen, welche die deutsche Regierung in London, Paris, Rom und Warschau wegen der starken polnischen Truppenansammlungen an der Ostgrenze des Reichs erhoben hatte, ist die Tatsache dieser Truppenansammlungen von polnischer und transalpbischer Seite bestritten oder auf Demobilisationsmaßnahmen zurückgeführt worden. Von ausländischer Seite wird hierzu mitgeteilt, daß der deutschen Regierung nunmehr ein gehendes, sorgfältig geprüftes Nachrichten über die Höhe der Truppen in den im westlichen polnischen Grenzgebiet vorliegen. Danach befinden sich zurzeit, nachdem neuerdings noch weitere Transporte erfolgt sind, noch Truppen der ersten Linie an der deutsch-polnischen Grenze:

An der Südgrenze Österreichs (im Raume Bomsda-Milana-Tirovano) die vier Division in Stärke von 14 000 Mann, in Westpreußen (im Raume Graubenz-Thorn-Wiesenberg) die 16. Division und die sogenannte „Eiserne Brigade“ in Stärke von 20 000 Mann, in der ebenfalligen Provinz Posen (im Raume Schenksa-Posen-Wissa-Tirovano) die 14., 15. und 17. Division sowie zwei Reservebrigaden in Stärke von 54 000 Mann, längs der oberösterreichischen Grenze (im Raume Tichenschoau-Wieitz-Neusander-Straßau) die 8., 21. und Wehbanian-Division in Stärke von rund 42 000 Mann. Dazu kommen in Feuerbesetzungen die 11. Division im Raume von Lodsch, und die 22. und 1. Legionär-Division im Raume von Warschau, ebenfalls in Stärke von 42 000 Mann. Diese Truppen stellen also allein schon eine Gesamtstärke von 172 000 Mann dar. Dazu kommen noch die Truppen der zweiten Linie, die allein an der oberösterreichischen Grenze (im Raume von Tichenschoau-Boimowice) einschließlich der drei Grenzbrigaden und der irregulären Truppen der Polska Organizacja Wojskowa (Polnische Kriegsorganisation) eine Stärke von 25 000 Mann aufweisen. Das Gesamtaufgebot der an der deutsch-polnischen Grenze versammelten Truppen beträgt über 212 000 Mann, an der litauischen Grenze befinden sich zurzeit nur 70 000 und an der russischen Front nur 128 000 Mann. Daraus folgt, daß mehr als die Hälfte der gesamten Formationen gegenwärtig nicht an der polnisch-österreichischen Grenze, sondern an der Grenze des mit den Polen im Frieden befindlichen Deutschen Reiches steht.

Die Entlassungen des polnischen Ministres
Neuern, daß die Truppenverlegungen nur d
Ziel der Demobilisation dienen, lassen sich mit d
Tatsachen nicht vereinbaren, daß bisher nur d
allern Jahrgänge und die Etudenier
entlassen worden sind, die übrigen Jahrgä
mit teilweise mit Ausrüstung und Bewaffung
los beurlaubt worden. Neueinziehungen dieser
unrübten Mannschaften sind wiederholt gemel
worden. Die gesetzliche Frontdienstpflicht betr
zuzelt in Polen nur zwei Jahre. Statt dessen w
den aber jetzt mindestens fünf Jahrgänge unter W
sen belassen, die genögen, um die Armee auf stiel
stärke zu erhalten. Weiter sind einige bisher n
nicht unter den Waffen stehende Offiziersab
schaften neuereinberufen worden. Eine Auflösung
Truppen der zweiten Linie hat bisher noch n
stattgefunden, auch sind nur kriegsbrauchbare W
und Fahrzeuge verkauft, kriegsbrauchbare dafür
eingesellt worden. In einer ganzen Reihe von F
len ist festgesetzt worden, daß Magaziner, w
sich zuzelt in den westlichen Grenzgebieten Pol
befinden, auf voller Kriegsstärke belassen wer
sind, und daß sogar ihre Ersatzformationen in
in die Stärke miteinbeziehen. Endlich befindet sich
Ziel der im deutsch-polnischen Grenzgebiet stiehe
formationen tatsächlich nicht in seinen Schmat
nisonen. Daraus ergibt sich, daß von einer
mobilisation des polnischen See
wäre nicht die Rede sein kann.
deutsche Regierung hat sich daher beanfah gel
wegen der vordiehend geschilderten Tatsachen er
bei den eingangs erwähnten Regierungen vorst
zu werden.

Die Orientkonferenz.

Wth. Konstantinopel, 12. Febr. Die Abord-
der Regierung von Konstantinopel bei der Bond-
Konferenz wird bestehen aus dem Großweirr I.
Weich. Vorsitzender General Osman Nisami

Was der Einzelne in Deutschland

Wth. Berlin, 14. Febr. Prof. Schäffling rechnet im Berl. Tageblatt aus, daß bei Zahlung von jährlich 6 Milliarden Goldmark auf den Kopf der deutschen Bevölkerung 100 Goldmark kommen. Eine Ur-

[illegible]

Derseffweg
Blätter der freien Erde

Für drahtliche Auszahlungen	11. Febr.		12. Febr.		Höchst. Bish. G.	Max. pari- tät
	Gold	Brief	Gold	Brief		
Holland 100 Fl.	202,55	422,10	199,8	400,4	419,8	108,5
Belgien 100 Fr.	447,05	447,50	441,55	442,45	738,75	181
Norwegen 100 Kr.	1089,9	1371,10	1051,40	1005,50	1844	114
Dänisch 100 Kr.	111,15	111,15	109,85	109,85	1844	114
Schweden 100 Kr.	131,83	1315,95	1303,65	1306,35	1993	112
Italien 100 Lit.	13,75	214,25	13,75	215,40	582,45	100
England 1 St.	2,9	229,75	2,87	227,50	350,65	10
Amerika 1 \$	89,69	8,81	87,94	88,00	105,65	10
Frankreich 100 F.	467,05	427,95	422,35	426,45	768	88
Schweiz 100 Ft.	9,65	958,50	9,65	948,4	1702,80	81
Spanien 100 Pes.	8,65	823,35	812,15	813,85	848	81
Dtsch.-Österr. 100 Kr.	14,48	14,52	11,10	14,14	88	85
Tschech.-Slow. 100 Kr.	76,40	76,80	75,90	76,10	101,15	88
Ungarn 100 Kr.	10,16	11,22	10,98	10,92	—	—

Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Hüte
werden umgepreßt und